

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DDR-Flüsterwitz

Leipziger Messe 84. Ein BRD-Besucher fragt seinen «östlichen Nachbarn»: «Was halten Sie eigentlich von Erich Honecker?»

Der DDR-Bürger ist verschreckt, schaut sich ängstlich um und bittet den Fragenden in sein Auto. Er fährt mit ihm zu einem entfernten Waldstück, man schlägt sich in die Büsche, und so nach zwei Stunden endet der Ausflug in einer dichten Tannenschonung. Hier schaut sich der DDR-Bürger noch einmal sichernd nach allen Seiten um, und antwortet dem BRD-Fragesteller: «Unter uns — mir gefällt er...» kai

Aufgegabelt

Die Bemühungen um eine Vereinheitlichung der je nach Kanton verschiedenen und unübersichtlichen Familienzulagen-Ordnung dauern bereits fast vierzig Jahre. Noch immer fehlt eine eidgenössische Ausführungsgesetzgebung zum Familienschutzartikel von 1945. Die gegenwärtigen kantonalen Regelungen weisen nicht nur vor allem in bezug von Nichterwerbstätigen und Kleingewerbetreibenden oder Selbständigerwerbenden empfindliche Lücken auf, sondern sind derart vielfältig, dass man sie nur als föderalistischen Familienzulagen-Salat bezeichnen kann.

Vaterland

Im Wurstkessel rühren

Einer Zeitung, deren Name mit B anfängt und mit einem ck aufgehört und dazwischen noch zwei Buchstaben hat, die sich ähnlich sehen wie ein i und ein l, ist es gelungen, von prominenten Schweizern «überraschend ehrliche Antworten» auf «indiskrete Fragen» zu erhalten. Befragt wurden die Damen und Herren zum völlig neuen Thema «Liebe, Sex und Glück». (Wahrscheinlich schwebte den Interviewern nur

die Behandlung eines Themenkreises vor; aber schliesslich sind wir ja auch wieder nicht ein derart abartiges Völklein. Die Lust in Ehren — doch zu lustig darf's auch wieder nicht sein.) Lustig ist jedenfalls schon die Liste der Persönlichkeiten, die sich als prominent erachten, um am kindlichen Fragespielchen teilzunehmen und die dem schönen Glauben huldigen, die restliche Schweiz sei an ihren Tätlichkeiten unter der Bettdecke interessiert.

Den Redaktoren ist zu gratulieren, wenn sie zu Exhibitionismus neigende Prominente aus dem Wurstkessel der Gesellschaft ziehen können, um sie zur Schau zu stellen — zur lustvollen Unterhaltung des Fussvolkes, das auf dumme Fragen wohl auch nur

dumme Antworten hätte. Und indiskrete Fragen stellt man nur in Gerichtssälen. Sonst verbietet das einem der Anstand. Aber die Anständigkeit scheint im Kurs zu fallen. Diskretion ist nicht mehr «in». Der Striptease der Prominenz kann beginnen. Vorhang auf!

Lukratius

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft — Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben

AMNESTY
international

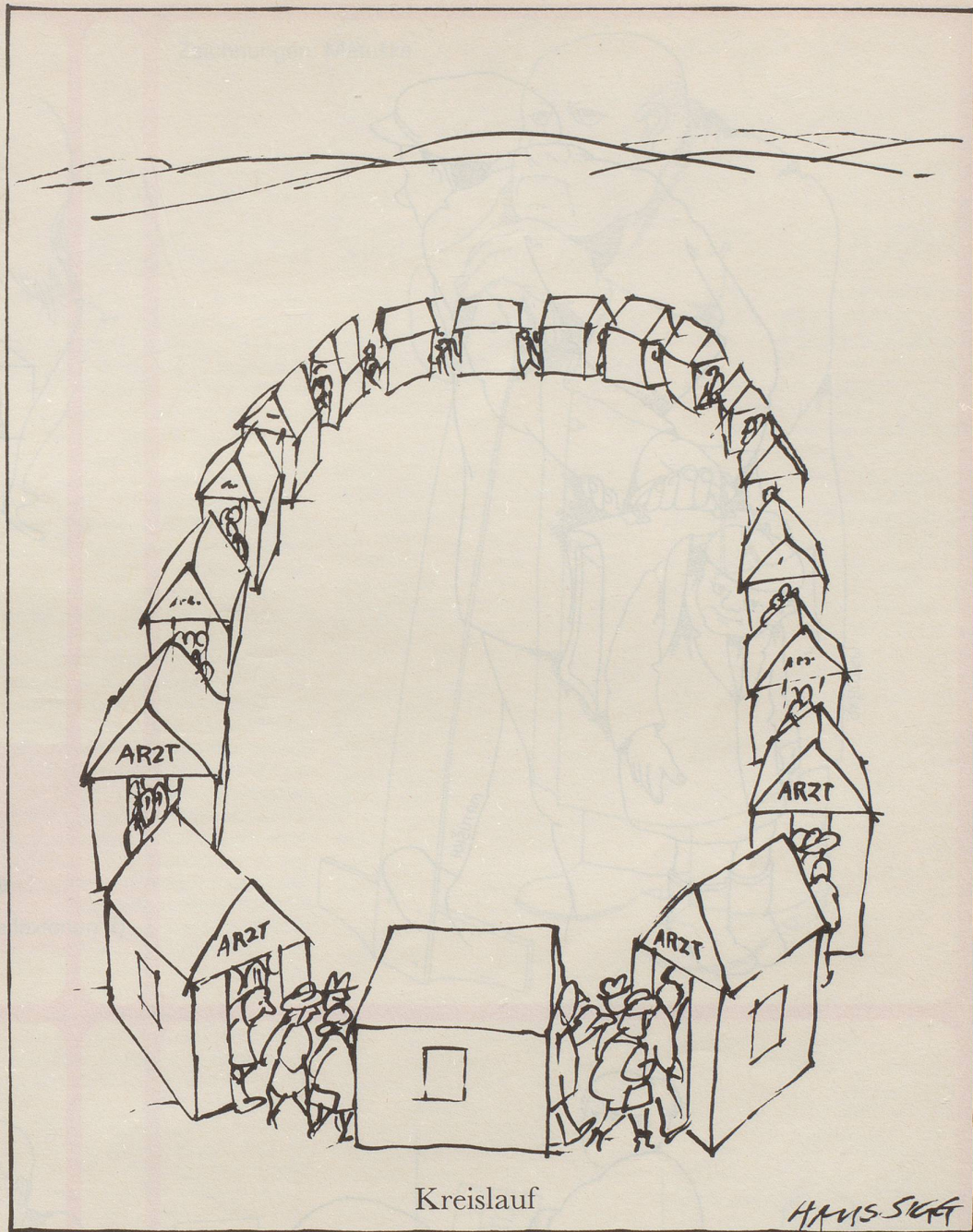
Schweizer Sektion
3001 Bern — Postfach 1051
PC 30-3417

Konsequenztraining

In der Radiosendung «z. B.: Alt, brav und gefügig?» kam die Diskrepanz zur Sprache, dass vielen Betagten der Wunsch nach etwas Gemeinsamkeit und Liebe verübelt und vergällt wird, während heute die Jugend ihre Triebe nicht früh und voll genug ausleben kann

Boris

Ein Star zu einem Kritiker: «Auch ich habe einmal als Künstler angefangen!»



Kreislauf

HANS SUTER